

1226 aus dem Kerker entlassen und starb erst 1233, der zweite soll sich 1227 im Gefängnis das Leben genommen haben¹. Burchard kannte hier kaum die einzelnen Umstände, sondern hatte nur Kenntniss von dem traurigen Schicksal der Herren. Man kann demnach keinen vollen Schluss aus diesen Worten ziehen, doch ersieht man, dass sie jedenfalls lange nach der Schlacht verzeichnet wurden. Auch die Nachricht S. 89, Heinrich von Scharfeneck habe bis zu seinem (1224 erfolgten) Tode das Kanzleramt verwaltet, bestätigt, dass der ganze Abschnitt über Philipp und Otto erst sehr spät zur Niederschrift kam. Als dann Burchard die Ereignisse von 1220 vermerkte (S. 107), wusste er bereits, dass der damalige Cardinal Hugolin Papst wurde, nämlich als Gregor IX. im März 1227, und unmittelbar darauf gedenkt er bereits eines der Vorwürfe, welche Friedrich II. diesem Papste nach erfolgtem Bruch entgegenhielt. Wann endlich der Bericht zu 1226, dann der Schluss der Chronik entstand, wissen wir bereits.

Es können demnach nur Zweifel obwalten über den Zeitraum, in welchem der Anfang der Chronik geschrieben wurde, in Rücksicht auf die oben (S. 123) aufgeworfenen Bedenken. Sie machen indessen keine Schwierigkeiten. Burchard war vermuthlich in Speier, ehe Philipp dort beigesetzt wurde, und die Mittheilung der Grabschriften hatte hauptsächlich den Zweck, die Nachrichten über die salischen Kaiser, welche er vorher aus Ekkehard abgeschrieben, zu ergänzen². Und wenn er in jener Betrachtung nicht auf Ottos IV. Schicksal Bezug nahm, so geschah es, weil er als dessen Ursache nicht die Päpste, sondern Gottesgericht in Folge von Verschuldung betrachtete, wie auch die vorhergehenden Worte entnehmen lassen. Wie mir scheint, zeigt sogar eine recht weit vorn, beim Beginn der Regierung Friedrichs I. S. 25 gemachte Bemerkung, dass auch sie erst sehr spät entstand: *‘Mediolanenses enim superbi rebelles consueverunt esse imperatoribus exortis de Suevia, illis vero, qui de Saxonia erant, devotius assistebant’*. Denn (S. 91) berichtet er, wie Otto IV. grosse Gunst der Mailänder genoss. Friedrich II. aber kam erst 1226 mit den Oberitalienern in scharfen Gegensatz, musste indessen aus Rücksicht auf die Curie vorläufig vom Kampfe abstehen. Burchard wusste das, wenn auch seine Notiz zu 1226 (S. 113) nur bündig lautet: *‘Ab imperatore curia Cremonae condicetur post pentecosten, quae ne fieret ut multi credunt a cardinalibus et curia Romana impeditur’*. Gleich darauf (1228) berichtet er erzürnt, wie die Mailänder zusammen mit den Veronesern den vom Kaiser nach Ravenna angesetzten Hoftag hinderten.

1) Nach der Angabe Giesebrechts a. a. O. 225. 2) Ueber die Inschriften der Kaisergräber vgl. auch unten Abschnitt III.